

Tatort Altes Amtsgericht

Der bayerische Schauspieler und Liedermacher Michael Fitz war am Mittwoch zu Gast auf dem Böblinger Schlossberg



„Fix Luja!“, Michael Fitz im Alten Amtsgericht

Foto: Bernd Epple

VON BERND EPPLE

BÖBLINGEN. Michael Fitz musste sich als Liedermacher nicht verteidigen, sondern überzeugte die Zuschauer in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Veranstaltungsraum in Böblingen mit musikalischen und lyrischen Argumenten

„Fix Luja!“ entfährt es dem Bayern bisweilen, wenn ihn etwas in Staunen versetzt. Ein „Fitz Luja“ wäre am Mittwochabend im Alten Amtsgericht noch präziser gewesen. Denn das, was der Künstler Michael Fitz auf die Bühne brachte, war für zahlreiche Besucher ebenfalls erstaunlich.

Dass Fitz ein guter Schauspieler ist, darüber muss man nicht viele Worte verlieren. Als „Kriminaloberkommissar Meininger“ hat er dies im Münchner Tatort nicht nur einmal bewiesen. Als Musiker und Liedermacher steht er seinen schauspielerischen Qualitäten jedoch in nichts nach. Seit gut 20 Jahren produziert Fitz Songs mit Tiefgang und gute zehn Jahre ist er in diesem Metier solo unterwegs.

Dabei ist er jedoch kein Schauspieler, der halt auch ein bisschen klampft und singt, sondern Musiker in bestem Sinne: Fokussiert mit außerordentlicher Stimm- und Instrumentenbeherrschung. Und er hat etwas zu sagen, indem er in seinen Texten sein Innenleben nach außen stülpt.

Seine Gedanken unterscheiden sich kaum von denen jener Menschen, die sich ebenfalls Gedanken machen. Damit erreicht er die Zuhörer. Er ist kein Weltverbesserer, der von oben herab eine Botschaft zu verkünden hat, eher vermittelt er ein „Wir-Gefühl“. In diesen wirren Zeiten tut es ja auch gut,

nicht allein dazustehen. Dass das auf Bayrisch geschieht und nicht unbedingt jedes Wort verstanden wird, tut der Sache keinen Abbruch. Fitz kommt damit absolut authentisch rüber und die Phantasie des Zuhörers überbrückt eventuelle Textlücken.

„Des bin i“ nennt er sein Programm schließlich auch; „basst scho“ könnte man darauf erwidern; so zumindest der Eindruck im Alten Amtsgericht. Höchst unterhaltsam und humorvoll gestaltet er die Übergänge von einem Song zum nächsten. Die Zuhörer haften ihm förmlich an den Lippen. Ein bestätigendes Nicken oder herzhaftes Lachen spiegeln die eigene Betroffenheit, wenn es um Themen wie Vorbereitungen für den anrückenden Besuch geht („da Bsuaach“) oder um das Bedürfnis nach Sicherheit, ums kalkulierbare Risiko („Aufs Eis“), das laut Fitz ja ein Widerspruch in sich selbst sei.

Der Song „Hinterm Zaun“ beschreibt ebenfalls das Sicherheitsbedürfnis, lieber abzuwarten, als sich zum Beispiel in Beziehungsthemen auf dünnes Eis zu begeben. „I wart hintam Zaun auf di, i wui da ned nei“ heißt es da. An anderer Stelle beschreibt Fitz sein „Autofahrer-Tourette“, das Syndrom, an dem er immer wieder leide, wenn er mit seinem Auto durch die Republik toure um seine jährlich über 150 Auftritte zu bewältigen. Damit sind Beschimpfungen und Gesten gemeint, die bisweilen anderen Verkehrsteilnehmern entgegengebracht werden. Er liefert auch gleich die Therapie mit, die ein potenzieller Mitfahrer, zum Beispiel der/die Partner(in) anwenden könne.

Seine Themen bezieht er aus dem Alltag. Sie reichen von der Liebe bis hin zu anderen menschlichen Schwächen und Stärken im Dschungel der menschlichen Gefühle. Vier verschiedene Gitarren hat er je nach Stimmung und auch mit unterschiedlicher Stimmung im Einsatz. Sein Spiel ist mit Fingerpicking mal fein und zart, mit rhythmischer Anschlagstechnik bluesig, erdig und kraftvoll, wie auch seine souverän intonierte Stimme. Versiert und überzeugend wirkt er den gesamten Abend.

Wer mehr erwartete, wurde reich beschenkt

Beweggrund, dieses Konzert zu besuchen, mag für manchen gewesen sein, einen Krimiseriendarsteller einmal live zu sehen. Wer mehr erwartete, wurde reich beschenkt. Der nahbare charmante Entertainer kam somit nicht umhin, zwei Zugaben zu spielen; obwohl nach zweieinhalb Stunden eigentlich schon alles gesagt war, was sich „Hinter meiner Stirn“ so alles abspielt. Mit „Bruder“ wurde zum Schluss der Spagat zwischen Musikerleben und Schauspielerei thematisiert. In letzterem Metier ist er immer noch unterwegs; in Anbetracht der zahlreichen musikalischen Engagements allerdings kaum mehr kurzfristig verfügbar.

■ Wer den Auftritt von Michael Fitz am Mittwoch verpasst hat, bekommt am Sonntag, 15. April um 19 Uhr nochmals die Gelegenheit, diesen sympathischen Barden im Schloss Dätzingen zu erleben. Mögliche Restkarten können unter Telefon (0171) 5 15 79 10 reserviert werden.